

Gastinstitution/Gastland: Université de Bretagne Occidentale/Frankreich
Studienrichtung an der Universität Graz: Rechtswissenschaften
Studienlevel: Diplomstudium (2./3. Abschnitt)
Aufenthaltsdauer: 12.01.2015 bis 25.05.2015

Ich habe meinen ERASMUS+-Aufenthalt im Sommersemester 2015 an der **Université de Bretagne Occidentale** in Brest in Frankreich verbracht. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät ist im Vergleich zu Graz eher kleiner gehalten. In den Vorlesungen und Kursen der Licence (vergleichbar mit dem Bachelor bei uns, dauert auch 3 Jahre) sind es noch mehr Studenten, im Master sind es dann Gruppen, die sich in der Größe eines Grazer Jus-Kurses bewegen. In diesen Master-Kursen fiel es mir am einfachsten andere französische Studenten kennenzulernen.

Die **Anmeldung an der Gastuniversität** ging sehr einfach über die Bühne. Es wurden mir ca. 2 Monate vor Aufenthaltsbeginn die notwendigen Formulare zur Anmeldung zugesandt, welche ich dann per E-Mail retournierte. Der E-Mail-Verkehr mit der Gastuniversität erfolgte fast ausschließlich auf Französisch (es ist jedoch möglich, auf Englisch zu schreiben, geantwortet wird auf Französisch).

Auf jeden Fall notwendig ist es, eine gute Schulbildung in **Französisch** zu haben (ich hatte 5 Jahre Französisch in der Oberstufe, dies reichte aus). Das Französisch muss weder perfekt, noch sehr gut sein, jedoch würde ich keinem empfehlen, ohne ein gutes Sprachfundament an der UBO (in Frankreich) zu studieren, denn die Kurse werden ausschließlich in Französisch abgehalten und für die Organisation des Studiums vor Ort sollte man sich halbwegs auf Französisch ausdrücken können. Was jedoch ganz normal ist, ist das man am Anfang das Gefühl hat, dort niemanden zu verstehen. Dies legt sich jedoch recht schnell und die Franzosen sind wirklich sehr verständnisvoll und hilfsbereit, wenn sie sehen, dass man versucht, sich in ihrer Sprache auszudrücken.

Die **Erstellung des Learning Agreements und des Vorausbescheides** kann etwas knifflig sein. Ich hatte das Glück, dass ich mit jemandem in Kontakt getreten bin (im Büro für Internationale Beziehungen liegt eine Mappe mit jenen Studenten auf, die bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert haben), der genau die für mich relevanten Fächergruppen (2. Abschnitt: Völkerrecht/3. Abschnitt: Internationale Beziehungen) an der UBO absolviert hatte. Somit konnte ich sein LA und seinen Vorausbescheid übernehmen. Ich musste jedoch trotzdem die aktuellen Lehrveranstaltungsinhalte über die Website der UBO bzw. durch Kontaktaufnahme mit der Universität besorgen und diese im Dekanat abgeben. Will man sein eigenes Programm zusammenstellen, muss man schon etwas mehr Zeit und mehrere Besuche im Dekanat einplanen (Recherche der Kurse auf der Website der UBO bzw. Kontaktaufnahme, Abklärung der Anrechenbarkeit mit den Mitarbeitern im Dekanat). Der ERASMUS-Zuständige an der UBO ist jedoch wirklich sehr hilfsbereit und eine große Unterstützung.

Angereist bin ich mit dem Zug, da ich zwei große Koffer mitbrachte und diese somit die, im Vergleich zum Flug, günstigere Variante darstellte (Österreich-Paris-Brest). Sollte man sich für den Flug entscheiden, ist die –soweit ich weiß – günstigste Variante ebenso jene über Paris.

Die Anreise mit dem Zug gestaltete sich etwas lange, da die Bretagne wirklich an einem der westlichsten Zipfel Europas liegt, jedoch wurde ich am Bahnhof gleich von einem

Studenten der UBO empfangen, der mir wirklich sehr hilfsbereit und engagiert bei der Organisation der wichtigsten Dinge vor Ort geholfen hat (Inskription an der Uni, Einschreibung/Versicherung der Unterkunft, Eröffnung des Bankkontos, Anmeldung beim französischen Mobilfunkbetreiber). Dies stellte eine große Erleichterung dar.

Gewohnt habe ich im **Studentenwohnheim KERGOAT**, welches sich direkt gegenüber der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und der Mensa befindet. Die Lage ist also ideal. Das Studentenwohnheim ist die beste Möglichkeit um neue Leute kennenzulernen. Auch die meisten ERASMUS-Studenten wohnen im Studentenwohnheim. Das Zimmer ist zwar klein, jedoch modern und man hat sein eigenes Bad/WC und seinen eigenen Kühlschrank. Gekocht wird gemeinsam mit den anderen in der Gemeinschaftsküche. Das Zimmer kostet ca. 240 Euro, jedoch bekommt in Frankreich jeder eine Wohnbeihilfe (CAF, bei mir ca. 90 Euro/Monat). Das Zimmer im Studentenwohnheim wird, nach der Retournierung des notwendigen Formulars, von der Gastuniversität ca. 2 Monate im Vorhinein reserviert. Ich kann nur jedem ERASMUS-Student empfehlen, ein Zimmer im Studentenwohnheim KERGOAT zu mieten. Dies erleichtert das Kennenlernen anderer Studenten immens.

Ich habe an der UBO auch einen **Sprachkurs** belegt, den es in verschiedenen Niveaus gibt. Nach Ankunft erhält man eine E-Mail, mit dem einem dieser angeboten wird. Der Kurs begann zeitgleich mit den anderen Kursen und war sehr praxisorientiert und hilfreich. Er dauerte ca. 3 Monate (1,5h pro Woche), war kostenlos und kann in Graz als Freies Wahlfach angerechnet werden.

Zum Empfang der neuen ERASMUS-Studenten gab es eine Abendveranstaltung. Das restliche Semester wurden keine **ERASMUS-Veranstaltungen** angeboten, jedoch gab es ein paar Abende, die vom Studentenwohnheim oder einer Studentenorganisation angeboten wurden, an denen auch viele internationale Studenten teilnahmen.

Die **Kosten** für Lebensmittel in Brest würde ich mit jenen in Graz gleichsetzen, vielleicht um ein kleines bisschen teurer, aber nicht spürbar. Günstiges Mittagessen gibt es in der Mensa, gleich gegenüber vom Wohnheim (3,20 EUR für ein Menü). Etwas teurer ist jedoch der Alkohol in den Bars/Discos. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind billiger als in Graz und es gibt Monatskarten für den Bus um 28 Euro.

Kosten für Bücher fielen keine an, denn fast alle Studenten lernen ausschließlich nach ihrer Mitschrift. Wenn man sich als ERASMUS-Student vorstellt und sie um diese bittet, wird sie auch gerne weitergegeben.

Alle Mitarbeiter an der Gastuniversität waren sehr bemüht, mir als ERASMUS-Student bei meinen Anliegen weiterzuhelfen. Vor Ort gab es einen **ERASMUS-Betreuer** (ein Professor der Rechtswissenschaften), den ich jederzeit anrufen konnte. Auch stand mir der Student, der mich am Bahnhof abholte jederzeit als Buddy zur Verfügung.

Wenn man offen ist und auch selbst auf die Leute zugeht, findet man schnell **neue Freunde** im Studentenwohnheim und an der Universität. Wichtig ist jedoch wirklich, über seinen eigenen Schatten zu springen und sich auch bei kleineren Fragen an die Kollegen zu wenden, denn so kommt man schnell mit ihnen ins Gespräch. Könnte ich im Nachhinein etwas besser machen, dann hätte ich noch mehr Studenten angesprochen. Mit vielen bin ich leider erst gegen Ende des Semesters richtig ins Gespräch gekommen.

Das Vorurteil, dass die Franzosen eingebildet und arrogant wären, wie man es oft hört, kann ich wirklich nicht bestätigen. Ich denke jedoch, dass manche Leute diesen Eindruck daher haben, weil sie versuchten auf Englisch ein Gespräch zu beginnen. Die meisten Franzosen sind nämlich aufgrund der mangelnden Englisch-Schulbildung sehr unsicher in dieser Sprache und scheuen deshalb davor sie zu sprechen. Wenn man jedoch versucht Französisch zu sprechen, auch wenn man noch sehr unsicher darin ist, sprechen sie gerne mit einem und sind auch sehr hilfsbereit und interessiert.

In meinen Kursen war ich der **einzigste ERASMUS Student** und meines Wissens gibt es auf der Rechtswissenschaftlichen Fakultät sowieso kaum ausländische Studenten. Auf den anderen Fakultäten gibt es genug Austauschstudenten. Dies habe ich jedoch keineswegs als störend empfunden. Man integriert sich schnell und auch ist man umso mehr gezwungen Französisch zu sprechen und macht deshalb auch schnell Fortschritte in der Sprache. So unvorstellbar es am Anfang sein mag Prüfungen schriftlich und mündlich auf Französisch abzulegen – am Ende des Semesters hat man damit keine großen Probleme mehr und auch die Professoren berücksichtigen, dass es sich hierbei nicht um seine Muttersprache handelt.

Die **Integration** fällt an der UBO in Brest, aufgrund der überschaubaren Größe der Universität und auch der Kurse, bestimmt um einiges leichter als an anderen französischen Universitäten.

Am **Sportinstitut** der Universität werden zahlreiche Kurse angeboten (in etwa die gleichen wie in Graz, ergänzt um die Wassersportarten wie Surfen und Seegeln). Nach einer kostenlosen ärztlichen Untersuchung und der Bezahlung von einmaligen 30 EUR, kann man so viele Kurse machen wie man will.

Da die **Stadt Brest** im 2. Weltkrieg zu 80% zerstört wurde und schnell wieder aufgebaut werden musste, ist sie leider keine Schönheit. Jedoch ist die Landschaft der Bretagne rund um Brest wirklich eine Augenweide. Abfinden muss man sich leider damit, dass das Wetter meistens grau und verregnet ist, dadurch kann man aber die schönen Tage dort umso mehr genießen.

Da das **Ausgehen** in Brest recht teuer ist und es nicht allzu viele Ausgehmöglichkeiten gibt, empfehle ich einen Aufenthalt in Brest jedem, der sich auf die Universität, Französisch, Sport, neue Freunde und gemütliches Fortgehen konzentrieren möchte. Wer ein Semester voll mit Partys sucht, wird in Brest nicht fündig werden.

Ich habe mein Semester in Brest sehr genossen!